

Der Zusammenhalt von Seele, Geist und Körper: Zum Start des europäischen Forschungsprojekts DISCOS

Psychische Gesundheit ist an das Gefühl gebunden, als Person mit Leib, Seele und Geist mit sich selbst im Einklang zu sein. Erkrankungen wie Schizophrenie, Depression oder Borderline-Störungen lassen diese Einheit brüchig werden oder gar zerfallen. Weltweit scheint die Tendenz zum Auseinanderdriften der individuellen Persönlichkeitsstruktur zuzunehmen, und der beschleunigte Wandel der Gesellschaft, die Auflösung familiärer Strukturen und der Verfall traditioneller Rollenmuster in den Turbulenzen der Globalisierung spielen offensichtlich eine entscheidende Rolle bei dieser Entwicklung. Die Ausprägung und Beibehaltung einer stabilen Identität erscheint unter diesen Bedingungen zunehmend schwierig.

Gleichzeitig stellen aber auch einzelne Wissenschaften, sei es die Hirnforschung oder die Kultursoziologie, das autonome Selbstbewusstsein des Menschen zunehmend infrage: Ist das Selbst vielleicht nur eine Einbildung, ein illusionäres Konstrukt des Gehirns? Ist unsere Autonomie eine Selbsttäuschung?

Diese bedrohte Einheit des Selbst konfrontiert die Gesellschaft mit einer grundlegenden kulturellen, wissenschaftlichen und therapeutischen Aufgabe. Zu ihrer Lösung müssen Natur- und Geisteswissenschaften zusammenarbeiten. In der Vergangenheit neigten diese Disziplinen dazu, nur den Teil des Phänomens eines „brüchigen“ Selbst zu betrachten, den sie mit den jeweils eigenen Methoden beschreiben und erklären konnten.

Eine Kooperation von Ländern und Fakultäten

Diese Beschränkung durch die Integration von Disziplinen, den Austausch von Forschern und den Aufbau eines Forums gemeinsamer Erkenntnisse zu überwinden ist das Ziel des Projekts DISCOS (Disorders of Coherence of the Embodied Self). Mit insgesamt 3 Mio. € wird die EU in den nächsten vier Jahren dieses multinationale Forschungsprojekt fördern, in dem sich unter Führung der Universität Heidelberg und der TU München neun europäische Fakultäten aus sieben Ländern zusammengeschlossen haben. Es zielt darauf ab, die Fundamente der menschlichen Persönlichkeit und deren krankhafte Störungen interdisziplinär zu erforschen. Natur- und geisteswissenschaftliche Perspektiven sollen zu ganzheitlichen Erkenntnissen verschmolzen werden, die zu einem tieferen Verständnis und zu einer besseren Behandlung von seelischen Krankheiten beitragen. Getragen wird DISCOS von den Universitäten Heidelberg (Psychiatrie), München (Psychosomatik), Mainz (Philosophie), Kopenhagen (Psychologie, Psychopathologie), Budapest und London (Entwicklungspsychologie), Lüttich, Lyon und Parma (Neurowissenschaften).

Als einzige außeruniversitäre Institution ist Schattauer als Kooperationspartner von DISCOS vertraglich assoziiert. Der deutsche Medizinverlag ist exklusiv für die kontinuierliche Kommunikation unter den Forschungsinstitutionen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Publikation der Interimsberichte nach zwei sowie des Abschlussberichtes nach der vierjährigen Laufzeit dieses Projekts der Europäischen Kommission verantwortlich.

Kontakt:

Dipl.-Psych. Dr. med. Wulf Bertram, wulf.bertram@schattauer.de